

the **Art of Peace**

Level II

Brief Nr.3

von
Martin Schmid

Zum Beginn

Nachdem wir das Köbi-Prinzip etwas genauer betrachtet haben, untersuchen wir heute die Zutat, die mit dem Köbi-Prinzip zu einem wunderbaren Gericht verschmilzt. Das Köbi-Prinzip ist ja nicht nur in Konfliktsituationen in Aktion, sondern in allen Begebenheiten des Lebens. Wir, die wir uns hier vor allem mit der Transformation von Konflikt in Wachstumspotenzial befassen, müssen daher noch eine kleine Begebenheit etwas genauer betrachten – das Timing.

«Timing is everything.», heißt es. Auf jeden Fall ist es essentiell. Dazu möchte ich eine Geschichte erzählen, die nicht von mir ist. Terry Dobson hat sie im New Age Magazine geschildert. Terry Dobson war ein Lehrer und Meister des Aikido und hatte jahrelang bei dessen Gründer, Morihei Ueshiba, studiert.

Die Geschichte erzählt das Wesentliche der Lösung eines akuten Konfliktes und bringt es auf den Punkt. Ich lese sie gerne an Seminaren vor, und jedes Mal berührt sie mich aufs Neue so tief, dass ich mir eine Träne verdrücken muss...

Eine sanfte Antwort

Von Terry Dobson

Ein Wendepunkt in meinem Leben kam eines Tages in einem Zug in den Vorstädten von Tokyo an einem schläfrigen Frühlingsnachmittag.

Der alte Zug rasselte und ratterte über die Schienen. Er war vergleichsweise leer – ein paar Hausfrauen mit ihren Kindern im Schlepptau, einige alte Leute auf Einkaufstour, ein paar dienstfreie Kellner.

Ich starrte abwesend durch das Fenster auf die eintönigen Häuser und dreckigen Hecken.

An einer Station öffnete sich die Türe, und ganz plötzlich wurde der ruhige Nachmittag von einem Mann erschüttert, der aus voller Lunge herumschrie - böartige, obszöne, unverständliche Flüche. Gerade als die Türe sich schloss stolperte der Mann, immer noch brüllend, durch den Spalt in unseren Wagen.

Er war gross, betrunken und dreckig. Er trug Arbeiterkleidung. Vorne waren seine Kleider steif von eingetrocknetem Erbrochenem. Seine Augen leuchteten dämonisch rot. Sein Haar war schmutzig und verkrustet.

Schreiend schwang er sich zu einer Frau mit einem Baby. An der Schulter getroffen, fiel die Frau auf ein älteres sitzendes Paar. Es war ein Wunder, dass dem Baby nichts passiert war.

Das ältere Paar sprang auf und wollte sich am anderen Ende des Wagens in Sicherheit bringen. Der Arbeiter versuchte, mit seinen Füßen nach dem Rücken der Frau zu treten. «DU ALTE HURE!», schrie er, «ICH TRET DIR IN DEINEN FETTEN HINTERN!»

Er trat daneben, die alte Frau eilte in Sicherheit. Das machte den Betrunkenen so wütend, dass er den Metallpfosten in der Mitte des Wagens packte und versuchte, ihn aus der Verankerung zu reißen. Ich konnte sehen, dass eine Hand verschnitten war und blutete.

Der Zug ratterte weiter, die Passagiere erstarrt vor Angst.

Ich stand auf.

Ich war jung und gut in Form. Für die letzten drei Jahre hatte ich jeden Tag acht Stunden Aikido trainiert. Ich liebte die Würfe und das Ringen. Ich dachte, ich sei ein ganz Starker. Das Problem war nur, dass meine Kampftechniken noch nicht in einem echten Kampf getestet worden waren. Als Studenten des Aikido war es uns nicht erlaubt zu kämpfen. Mein Lehrer, der Gründer des Aikido, lehrte uns jeden Morgen, dass diese Kunst dem Frieden verpflichtet war. «Aikido», sagte er immer und immer wieder, «ist die Kunst der Versöhnung. Wer die Absicht hat zu kämpfen, hat seine Verbindung zum Universum

*unterbrochen. Wenn ihr andere Menschen dominieren wollt, seid ihr schon geschlagen. Wir studieren hier, wie wir Konflikte lösen, nicht wie wir sie starten.»
Ich hörte mir seine Worte an. Ich versuchte es wirklich! Ich wollte nicht mehr kämpfen. Ich ging sogar so weit, dass ich einige Male die Strasse überquerte, um den Jugendlichen aus dem Weg zu gehen, die an den Zugstationen herumgammelten. Sie hätten sehr gerne meine Kampfkünste getestet. Meine Nachsicht verzückte mich selbst. Ich fühlte mich zugleich stark und heilig.
Im tiefsten meines Herzens jedoch, hätte ich alles gegeben, um ein Held sein zu können. Ich wollte eine Chance, eine absolut legitime Gelegenheit, bei der ich den Unschuldigen retten kann, indem ich den Schuldigen zerstöre.*

«Das ist es!», sagte ich zu mir selbst und stand auf. «Dieser Schlabberhaufen, dieses Tier, ist betrunken, gemein und gewalttätig. Menschen sind in Gefahr. Wenn ich nicht gleich etwas unternehme, wird vermutlich jemand verletzt. Dem zeige ich, was Sache ist.»

*Als ich aufstand, sah der Betrunkene eine neue Gelegenheit, worauf er seine Wut fokussieren konnte.
«AHA!», röhnte er, «EIN FREMDER! DU BRAUCHST EINE LEKTION IN JAPANISCHEN MANIEREN!»
Er stiess einmal kräftig gegen den Metallpfosten, um seinen Worten noch mehr Gewicht zu geben.*

*Ich hielt mich sanft am Gestänge über mir. Ich warf ihm langsam einen Blick der Abscheu und Verachtung zu. Ich gab ihm jedes Stück verschissenen Drecks, das ich in mir fand. Ich hatte die Absicht, diesen Vogel auseinander zu nehmen, aber er musste derjenige sein, der zuerst anfing. Und ich wollte ihn wütend, denn je wütender er war, desto sicherer war mein Sieg. Ich formte meine Lippen und schickte ihm einen höhnischen, frechen Kuss. Er traf den Mann wie eine Ohrfeige.
«ALSO GUT!», rief er laut, «DU KRIEGST DEINE LEKTION!»
Er sammelte sich, um mich anzugreifen. Er würde nicht ahnen, was ihn erwartet.*

*Einen Sekundenbruchteil bevor er sich bewegte, rief jemand «HEY!» Es war ohrenbetäubend. Ich erinnere mich, wie mich dieser seltsam fröhliche, schwungvolle Ruf irritierte – als ob du und ein Freund überall nach etwas suchst, und plötzlich stolpert er darüber. «HEY!»
Ich drehte mich nach links, der Betrunkene nach rechts. Wir beide starrten einen kleinen alten Japaner an. Er musste in seinen Siebzigern sein, dieser winzige kleine Mann, der da in seinem Kimono sass.
Er blickte mich nicht an und strahlte den Arbeiter an, als ob er ein überaus wichtiges, ungemein willkommenes Geheimnis mit ihm zu teilen hätte.*

*«Komm hierher.», sagte der alte Mann in einfacher Landessprache, dem Betrunkenen leise zuwinkend. «Komm hierher und sprich mit mir.» Er winkte noch einmal sanft. Der grosse Mann folgte, als würde er von einem Faden gezogen. Er stand breitbeinig vor dem alten Mann und bäumte sich beängstigend vor ihm auf.
«MIT DIR REDEN?», röhnte er, «WARUM ZUR HÖLLE SOLL ICH MIT DIR REDEN?»
Der Betrunkene stand nun mit seinem Rücken zu mir. Wenn sich sein Ellbogen auch nur einen Millimeter bewegt hätte, ich hätte ihn auf den Boden geworfen.*

*Der alte Mann fuhr fort, den Arbeiter anzustrahlen. Es war nicht die geringste Spur von Angst oder Zurückhaltung in ihm.
«Was hast du getrunken?», fragte er sanft, seine Augen leuchtend vor Interesse.*

*«ICH HABE SAKE GETRUNKE», bellte der Betrunkene, «UND DAS GEHT DICH EINEN GOTTVERRÄMMTEN SCHEISS AN!»
Spucke flog dem alten Mann ins Gesicht.*

«Oh, das ist wundervoll», sagte der kleine Mann entzückt, «ganz wundervoll! Weisst du, ich trinke auch Sake. Jeden Abend wärmen ich und meine Frau – sie ist sechsundsiebzig, weisst du – uns eine Flasche Sake und nehmen sie mit in unseren Garten, und wir sitzen auf der alten Holzbank, die der erste Lehrling meines Grossvaters für ihn gemacht hatte. Wir sehen uns den Sonnenuntergang an, und wir betrachten unseren Dattelbaum. Mein Urgrossvater pflanzte diesen Baum, weisst du, und wir machen uns etwas Sorgen, ob er sich von diesen schlimmen Eisstürmen erholen wird, die wir letzten Winter hatten. Dattelbäume erholen sich nicht gut nach Eisstürmen, obwohl ich sagen muss, dass sich unserer besser gehalten hat, als wir erwartet hatten, vor allem, wenn man die schlechte Beschaffenheit des Bodens in Betracht zieht. Trotzdem, er ist immer noch sehr schön anzuschauen, wenn wir unser Sake nach draussen nehmen und den Abend geniessen – sogar wenn es regnet!»

Er schaute den Arbeiter mit leuchtenden Augen an, glücklich, seine Erlebnisse mitteilen zu können.

Im Versuch, den komplizierten Ausführungen des Mannes zu folgen, entspannte sich der Gesichtsausdruck des Betrunkenen. Seine Faust löste sich langsam.

«Ja», sagte er, «ich habe Datteln auch sehr gerne...» Seine Stimme versagte.

«Ja», sagte der alte Mann lächelnd, «und ich bin sicher, du hast eine wundervolle Frau.»

«Nein», antwortete der Arbeiter, «meine Frau ist tot.» Er liess den Kopf hängen. Ganz langsam, sich mit der Bewegung des Zuges wiegend, begann der grosse Mann zu schluchzen.

«Ich habe keine Frau, ich habe kein Zuhause, ich habe keine Arbeit, ich habe kein Geld, und ich kann nirgendwo hingehen. Ich schäme mich so für mich.»

Tränen liefen über sein Gesicht, als Wellen purer Verzweiflung durch seinen Körper rollten. Über seinem Kopf lobpreiste eine Werbung den Luxus des Vorstadtlebens.

Jetzt war es an mir. Ich stand da, in meiner gut verpackten jugendlichen Unschuld, meiner ich-mache-die-Welt-sicher Haltung, und fühlte mich plötzlich dreckiger als er. In diesem Moment hielt der Zug an meiner Station. Die Leute strömten in den Wagen, als sich die Türen öffneten. Ich musste mir meinen Weg nach draussen bahnen. Ich hörte den alten Mann, wie er voller Mitgefühl seufzte.

«Oje,» hörte ich ihn mit ungetrübter Heiterkeit sagen, «das sind in der Tat schwierige Umstände. Setz dich und erzähl mir mehr davon.»

Ich drehte mich für einen letzten Blick um. Der Arbeiter lag ausgestreckt auf dem Sitz, seinen Kopf im Schoss des alten Mannes. Der alte Mann schaute zu ihm herunter voller Mitgefühl und Entzückung, mit einer Hand sanft den dreckigen Kopf streichelnd.

Nachdem der Zug abgefahren war, setzte ich mich auf eine Bank. Was ich mit Muskeln und Gemeinheit machen wollte, war mit ein paar netten Worten erreicht worden. Ich hatte Aikido in seiner reinsten Form gesehen, und seine Essenz war Liebe, so wie es der Gründer immer gesagt hatte.

Von da an übte ich diese Kunst in einem ganz anderen Geist. Und es dauerte noch lange, bevor ich etwas über Konfliktlösung weitergeben konnte.

(Übersetzung aus dem Englischen M.S.)

Nun...

Nachdem wir die Geschichte in unseren Herzen haben wirken lassen, werden wir sie kurz etwas analysieren, ohne ihr damit den menschlichen Zauber zu nehmen.

Die Fragen, die wir uns stellen, sind:

1. Wann ist das Entscheidende passiert?
2. Was ist passiert?
3. Wie ist es passiert?

Wann geschieht das Entscheidende?

Das perfekte Timing der Geschichte finden wir hier:

Er sammelte sich, um mich anzugreifen. Er würde nicht ahnen, was ihn erwartet. Einen Sekundenbruchteil bevor er sich bewegte, rief jemand «HEY!»

Nicht eine Sekunde vorher, nicht zwei oder drei. Und schon gar nicht eine Minute vorher. Obwohl gilt, dass Konflikte zu lösen sind, solange sie noch klein sind, ist es bei akuten Konflikten meist nötig, bis einen Sekundenbruchteil vor Ausbruch zu warten. Warum? Das wird sich gleich klären:

Was geschieht?

Ein universelles Gesetz besagt: Die Energie folgt der Intention. Intention können wir für den Moment mit Absicht übersetzen, obwohl Absicht nur ein kleiner Teil von Intention ist. Doch für den Moment reicht diese Definition.

Der Säufer hat seine Absicht auf den jungen Terry gerichtet. Er ist zum Sprung bereit. Er will soeben springen, die Energie (und den Körper, der der Energie folgt) seiner wie einen Strahl gerichteten Absicht folgen lassen. In dem Moment wird seine Absicht zerschlagen wie ein Stück Glas, oder wie ein Eiszapfen, den man zerschmettert, und auf den alten, kleinen Mann gerichtet.

Der kleine Mann unterstützt diese Zerstreung nun noch mehr, bevor der Säufer seine Absicht wieder sammelt, gegen ihn richtet und auf ihn losgeht – er erzählt ihm eine wirre Geschichte. Doch zuerst macht er kurz Kontakt, startet einen Dialog:

«Was hast du getrunken?», fragte er sanft, seine Augen leuchtend vor Interesse.

«ICH HABE SAKE GETRUNKEN», bellte der Betrunkene, «UND DAS GEHT DICH EINEN GOTTVERRÄMMTEN SCHEISS AN!»

«Oh, das ist wundervoll», sagte der kleine Mann entzückt, «ganz wundervoll! Weisst du, ich trinke auch Sake. Jeden Abend wärmen ich und meine Frau – sie ist sechsundsiebzig, weisst du – uns eine Flasche Sake und nehmen sie mit in unseren Garten,... »

Und es folgt die lange Geschichte, die nur eine Absicht hat – die Wut-Energie des Säufers, die jetzt ohne Anweisung der Absicht, worauf sie sich richten soll, noch mehr zu zerstreuen. Die Erzählung des kleinen Mannes enthält viele kleine Schwerpunkte – Sake, Garten, Lehrling des Grossvaters, Dattelbaum, Eisstürme, Beschaffenheit des Bodens. Diese Schwerpunkte sind letztlich unbedeutend. So unbedeutend in der Situation des Säufers, dass er nirgends sein Bewusstsein und seine Absicht daran festhalten kann, um sich wieder zu sammeln.

Der Alte geht auch nicht auf die Unhöflichkeiten des Säufers ein. Er weist ihn nicht zurecht, er nimmt ihn an, wie er ist, und **betont die Gemeinsamkeiten** von Anfang an.

«Weisst du, ich trinke auch Sake!»

Er steuert auf den Kern der Sache zu, ohne sich von Beleidigungen und ähnlichem ablenken zu lassen. ¹ Er hilft damit dem Säufer, sich **neu auszurichten**. Nach jeder Zerstreuung muss eine geführte Neuausrichtung gemacht werden.

Wie geschieht es?

Wir werden Zeuge eines liebevollen Zerstreuung und eines fürsorglichen Kontaktes.

«Ja», sagte der alte Mann lächelnd, «und ich bin sicher, du hast eine wundervolle Frau.»

«Nein», antwortete der Arbeiter, «meine Frau ist tot.»

«Oje,» hörte ich den Alten mit ungetrübter Heiterkeit sagen, «das sind in der Tat schwierige Umstände. Setz dich und erzähl mir mehr davon.»

Der alte Mann hat keine Angst.

Hätte er Angst gehabt, wäre er vermutlich das nächste Angriffsziel geworden. Man muss kein hypersensitiver Mensch sein, um Angst wahrzunehmen – wir alle tun es. Diebe suchen sich ihre Opfer danach aus, wer Angst verströmt.

Nun nützt es nicht viel, dir zu raten, du sollst keine Angst haben. Das ist etwa so sinnvoll, als würde ich dir raten, einen bestimmten Witz nicht lustig zu finden. Wir können nur darüber spekulieren, aber es ist anzunehmen, dass der alte Mann seine Meisterschaft, die er da an den Tag legte, sich in einem Lebensweg erarbeitet hatte. Wir haben das Thema Angst schon in Briefen des ersten Levels behandelt. Wir haben gesehen, dass man erreichen kann, sich nicht von der Angst einnehmen zu lassen, auch wenn sie da ist. Das ist der Weg. Das Erscheinen und Verschwinden von Angst können wir nicht kontrollieren, jedoch können wir lernen, *trotz* Angst zu handeln, statt *aus* Angst. Durch diese Praxis wird die Angst an Macht verlieren und sich daher auch weniger und weniger zeigen. Je mehr wir vertrauen, desto weniger Raum geben wir der Angst. Angst muss nicht zwangsläufig unser gesamtes Wesen durchdringen. Sie darf ein Teil des Wesens sein, doch das reicht.

Je geerdeter, verwurzelter und zentrierter wir sind, desto weniger Raum hat die Angst. Je mehr wir mit unserer eigenen Ganzheit in Kontakt sind, desto weniger Raum hat die Angst.

Je mehr wir mit der Ganzheit des Gegenübers im Kontakt sind (nicht nur mit dem stinkenden Säufer, sondern mit dem Einsamen, dem Leidenden, dem Überforderten, dem Hilflosen), desto weniger Raum hat die Angst.

Der alte Mann umhüllt den Säufer mit Wohlwollen und Herzlichkeit – mit dem Schützenden Geist.

Die «Technik», die der Alte anwendet, ist nach einem kurzen Kontakt *Zerstreuung*.² Zerstreuung kann manipulierend eingesetzt werden, ja, sie *ist* manipulierend.

Manipulation hat einen sehr negativen Beigeschmack, doch was in unserem Beispiel geschieht, ist eine positive Manipulation. Sie dient nur der wirklichen Harmonie. Sie dient nicht dem Ego des Alten, nicht einer Scheinharmonie, sondern der Wahrheit.

Zu den sechs Arten, in Kontakt zu treten und Grenzen zu setzen, die wir in Level I Brief 2 angeschaut haben, gesellt sich nun ein siebter Typ, die Zerstreuung.³ Ich habe die Zerstreuung damals absichtlich nicht erwähnt, da sie einer ganz sorgsam Einführung bedarf, um nicht negativ manipulierend eingesetzt zu werden. Erst im Zusammenhang

¹ Vergleiche Level II Brief 2 den Dialog zwischen Fritz und Betty. Bemerkenswert ist, wie Fritz unbeirrt auf den Kern der Sache zugeht und sich nicht von Vorwürfen verwirren lässt.

² Ich setze Technik in Anführungs- und Schlusszeichen, weil er sicher keine Technik einsetzt, sondern sein Wesen. Dazu ein andermal mehr.

³ Wir könnten auch sagen, dass Zerstreuung eine Mischform von Verhandeln und Entschlüpfen ist.

mit dem Schützenden Geist, mit Köbi und mit dem Timing wird das positive, kreative Potenzial der Zerstreung ersichtlich.

...und wo finden wir hier das Köbi-Prinzip?

Das Köbi-Prinzip kann keinen Schritt überspringen, wenn wirklich Harmonie verwirklicht werden soll. Wir können nicht unzentriert uns öffnen und in Kontakt gehen. Wir können uns nicht verbinden, ohne uns zu öffnen, etc. Das heißt, wir können schon, doch das Chaospotenzial ist dann beträchtlich.

Doch in unserer Geschichte steigt der alte Mann gleich ein, indem er in Kontakt geht. Wie kann das sein? Nun, wie schon erwähnt, ich nehme an, er hat eine jahrzehntelange Praxis hinter sich, sich zu zentrieren, zu öffnen, auszudehnen und zu verbinden. Er hatte daher genug Zeit, dies innerlich zu machen, bevor er sich in den Konflikt einbrachte. Er hat sich ohne Zweifel zentriert, geöffnet und verbunden, bevor er man ihn überhaupt wahrnahm. Er hatte genügend Zeit dazu. Doch manchmal hat man nur einen Bruchteil einer Sekunde, dies zu bewerkstelligen. Wenn man es in Fleisch und Blut gebracht hat, in Körper, Geist und Seele, ist dies kein Problem.

Nachdem er sich verbunden hatte,

«Komm hierher.», sagte der alte Mann in einfacher Landessprache, dem Betrunkenen leise zuwinkend. «Komm hierher und sprich mit mir.»

die Verbindung erhielt, während er den Säufer liebevoll zerstreute und damit etwas zur Ruhe brachte, verband er sich noch inniger:

«Ja», sagte der alte Mann lächelnd, «und ich bin sicher, du hast eine wundervolle Frau.»

«Nein», antwortete der Arbeiter, «meine Frau ist tot.»

«Oje,» hörte ich den Alten mit ungetrübter Heiterkeit sagen, «das sind in der Tat schwierige Umstände. Setz dich und erzähl mir mehr davon.»

Und er integrierte diesen armen Menschen in seinem Herzen.

Der Arbeiter lag ausgestreckt auf dem Sitz, seinen Kopf im Schoß des alten Mannes. Der alte Mann schaute zu ihm herunter voller Mitgefühl und Entzückung, mit einer Hand sanft den dreckigen Kopf streichelnd.

Wir wissen nicht, wie die Geschichte weiterging. Aber wir können sicher sein, dass die Integration noch weiterging.

Wie gesagt, wir befassen uns hier mit einem akuten Konflikt kurz vor der Eskalation. Ich hoffe, du hast nicht viel Gelegenheit dazu in deinem Alltag, diese Situation zu testen. Mit kleinen Kindern und mit Teenagern kann das aber zum Beispiel relativ oft der Fall sein. Vor allem kleine Kinder lassen sich relativ einfach zerstreuen, neu ausrichten und wieder integrieren. Wichtig ist, dass nach der Zerstreung eine Neuausrichtung und Integration folgt!

Du magst dich fragen, was Wege sein können, um zu einer solchen Meisterschaft zu gelangen, wie sie der alte Mann besass.

Ich frage dich, ob du solche Wege kennst oder praktizierst. Diese Frage stelle ich ins Forum, und freue mich auf eure Antworten!⁴

Es muss kein exotischer Weg sein. Je integraler der Weg ist, desto effektiver ist er in einer solchen Situation. Integral heißt: Je mehr er die Ganzheit von Körper, Psyche, Seele und Geist in der Beschäftigung mit sich selbst und der Gemeinschaft einbezieht. Was kennst du für Wege? Praktizierst du? Und wie?

Ich bin gespannt!

Du siehst, das Forum verlagert sich allmählich aufs Leben – weg von Konzepten auf die konkrete Erfahrung. Ich glaube, der denkende Verstand hat allmählich genug arbeiten dürfen. Jetzt kommt das Leben!

In einer Nussschale

⁴ Übrigens, falls du Passwort oder Benutzername vergessen hast, kannst du mir schreiben.

- Timing ist essentiell.
- Akute Konflikte erfordern ein Eingreifen im letzten Sekundenbruchteil. Es folgt ein Umhüllen, ein Kontakt, und eine Zerstreung. Danach tieferer Kontakt und Integration.
- Tieferer Kontakt wird hergestellt, indem du die Gemeinsamkeiten betonst.
- Gehe auf den Kern des Konfliktes zu. Im Kern ist das Wachstumspotenzial. Lass dich nicht von Nebensächlichkeiten ablenken.
- Je mehr wir mit unserer eigenen Ganzheit in Kontakt sind, desto weniger Raum hat die Angst. Je mehr wir mit der Ganzheit des Gegenübers im Kontakt sind (nicht nur mit dem stinkenden Säufer, sondern mit dem Einsamen, dem Leidenden, dem Überforderten, dem Hilflosen), desto weniger Raum hat die Angst.
- Zerstreung entfaltet ihr kreatives Potenzial im Zusammenhang mit Timing und dem Schützenden Geist.
- Nach jeder Zerstreung muss eine geführte Neuausrichtung gemacht werden.

Forscherfutter

- Das Leben ist nun das Futter. Berichte von deinen Erlebnissen im Forum! Es wäre schön, wenn wir eine Sammlung kleiner und großer Geschichten machen könnten! Es müssen dabei nicht Geschichten von solcher Meisterschaft sein. Geschichten aus dem Leben...

© Martin Schmid

Diese Unterlagen sind für die Teilnehmer der Art of Peace-Kurse bestimmt. Eine weitere Verbreitung ohne Genehmigung des Autors ist untersagt.